



Papilio®

Pressegespräch

**Neues Präventionsprogramm startet in Hamburg –
mit „PAPILIO“ frühzeitig Sucht und Gewalt vorbeugen**

Alle Informationen für Sie!

6. November 2006
im Haus der Patriotischen Gesellschaft
Trostbrücke 6, 20457 Hamburg

beta pharm
STIFTUNG



Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.

BARMER
Deutschlands größte Krankenkasse

 **LOTTO**
Hamburg



Inhalt der Pressemappe

1. **Vorbeugung gegen Sucht und Gewalt beginnt in Hamburg demnächst schon im Kindergarten**
Augsburger Puppenkiste zu Gast
2. **Die BARMER fördert Papilio auch in Hamburg**
3. **LOTTO Hamburg: aktiv in der Spielsuchtprävention bereits im Kindergarten**
4. **Die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.**
5. **Die Zukunft unserer Kinder beginnt jetzt!**
Frühzeitige Prävention gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt mit Papilio
6. **Bausteine und Wirkung des Kindergartenprogramms**
Als Drei-Ebenen-Modell konzipiert, hervorragend für den Kindergartenalltag geeignet
7. **Meins-deinsdeins-unser? Die Kinder lieben das Spiel!**
Ein Bericht aus der Praxis
8. **„Kinder erst gar nicht einem erhöhten Risiko aussetzen“**
Interview mit Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Freie Universität Berlin
9. **Von Universität bis Puppenkiste**
Papilio wird von zahlreichen Partnern gefördert und getragen
10. **Entwicklungsorientierte Präventionstheorie**
Theoretischer Hintergrund zu Papilio

Die Papilio-Texte können unter
http://www.papilio.de/aktuell_presstexte.php,
honorarfreie Pressefotos unter
http://www.papilio.de/aktuell_pressefotos.php
heruntergeladen werden.



Gemeinsame Presseinformation

Vorbeugung gegen Sucht und Gewalt beginnt in Hamburg demnächst schon im Kindergarten

BARMER und LOTTO Hamburg starten gemeinsam mit der betapharm Stiftung und mit organisatorischer Unterstützung der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen das Präventionsprogramm Papilio – Schirmherrin ist die Senatorin für Jugend- und Gesundheit, Frau Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram

Hamburg (06.11.2006) **Das Präventionsprogramm Papilio hat zum Auftakt in Hamburg zahlreiche Kindergartenkinder fasziniert. Grund dafür waren „Paula und die Kistenkobolde“ aus dem von der Augsburger Puppenkiste inszenierten Stück, mit dem das bekannte Marionettentheater am 6. November im Reimarus-Saal der Patriotischen Gesellschaft gastierte. Die Kistenkobolde sind ein Teilelement des Kindergartenprogramms Papilio, das Kinder gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt schützen will. Am Nachmittag beschäftigten sich Erzieherinnen und Interessierte mit dem Hintergrund des Stücks; und der ist ernsthaft und für die Entwicklung der Kinder wichtig: Denn wer früh lernt, seine Gefühle zu erkennen und auszudrücken, schafft es deutlich besser, Gewalt und Suchtgefahren zu widerstehen. Das Präventionsprogramm Papilio wurde vom Augsburger beta Institut mit Unterstützung der betapharm Stiftung entwickelt. Initiatoren für das Projekt in Hamburg sind BARMER und LOTTO Hamburg; die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen übernimmt die Projektkoordination. Ziel der Partner ist es, das Programm in den**

kommenden Jahren flächendeckend in Hamburg umzusetzen.

Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram begrüßt die Initiative von BARMER und LOTTO Hamburg als wichtigen Beitrag zur Sucht- und Gewaltprävention in der Stadt: „Papilio passt hervorragend zur Politik des Senats, wie wir sie mit dem Leitbild ‘Drogenfreie Kindheit und Jugend’ festgelegt haben. Dabei werden die Kindertageseinrichtungen in Hamburg auch Präventionsaufgaben übernehmen und damit dazu beitragen, dass die Kinder stark gemacht werden für ihr weiteres Leben“, so die Bürgermeisterin. Mit der Übernahme der Schirmherrschaft verbinde sie zugleich die Hoffnung, dass viele Erzieherinnen und Erzieher von dem Weiterbildungsangebot Gebrauch machen. Auch Bürgerschafts-Vizepräsidentin Bettina Bliebenich unterstützt Papilio in Hamburg: „Das Programm ist eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Kinder, dessen Ansatz weit über die gesundheitliche Prävention hinausgeht.“

Für die BARMER ist die Umsetzung des Papilio-Programms ein weiterer wichtiger Baustein für den Aufbau einer nachhaltigen und qualifizierten Prävention und Gesundheitsförderung. Dies verdeutlichte der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Klaus H. Richter: „Seit einigen Jahren ist eine Zunahme von Entwicklungs- und Gesundheitsrisiken bei Kindern und Jugendlichen zu beobachten. Experten gehen davon aus, dass bei circa 22 Prozent der Kinder und Jugendlichen Hinweise auf eine psychische Auffälligkeit vorliegen, wobei etwa 10 Prozent als im engen Sinn psychisch auffällig beurteilt werden müssen. Störungen des Sozialverhaltens treten mit 10 Prozent am häufigsten auf, gefolgt von Ängsten mit 7,6 Prozent und Depressionen mit 5,4 Prozent. Ein niedriger sozioökonomischer Status sowie ein ungünstiges Familienklima erhöhen in erheblichem Maße das Risiko, psychisch auffällig zu werden. Wenn Kinder aber frühzeitig lernen, Krisen und Konflikte in ihrem Alltag erfolgreich zu bewältigen und auch mit Misserfolgen umzugehen, legen wir einen Grundstein, später ‘nein’ zu Sucht und Gewalt zu sagen. Eine Kindertagesstätte ist ein nahezu idealer

Ort der Prävention und Gesundheitsförderung, da wir hier einen Großteil der Kinder im vorschulischen Alter erreichen."

Auch LOTTO Hamburg macht sich dafür stark, das Papilio-Programm in der Hansestadt weit voran zu bringen. „Als staatliche Lotterie sind wir uns der Gefahren der Spielsucht bewusst und wir nehmen unsere Aufgabe der Spielsuchtprävention sehr ernst. Wir unterstützen die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher und helfen damit den Papilio-Kindern, emotional stark zu werden und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Das ist gut, und vor dem Hintergrund der Spielsuchtgefahren eine ganz wichtige und nachhaltig wirksame Maßnahme zur Spielsuchtprävention“, erläutert Siegfried Spies, Geschäftsführer von LOTTO Hamburg.

Über die Kistenkoblode der Augsburger Puppenkiste „Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold“ lernen die Kinder die vier Basisgefühle kennen. Gleichzeitig lernen sie, diese auch bei anderen zu erkennen und damit umzugehen. „Emotionale Kompetenz“ heißt dieser wichtige Lerninhalt im Leben drei- bis siebenjähriger Kinder. Zweiter wichtiger Baustein ist die soziale Kompetenz, also die Fähigkeit, sich in eine Gruppe einzubringen, seine Interessen anzumelden und gleichzeitig auf andere Rücksicht zu nehmen. Heidrun Mayer, Projekt- und Studienleiterin Papilio vom beta Institut Augsburg, erläutert die grundlegende Dimension dieser sozial-emotionalen Kompetenzen für die weitere Entwicklung der Kinder: „Erzieherinnen und Erzieher nehmen eine wichtige Schlüsselrolle ein, den Kindergarten als gesunden Lebensraum zu gestalten und dabei Kinder so zu fördern, dass sie keine Verhaltensstörungen entwickeln. Denn Verhaltensstörungen sind nach internationalen wissenschaftlichen Erkenntnissen der zentrale Risikofaktor für Sucht und Gewalt im Jugendalter.“

Neben der Aufführung der Augsburger Puppenkiste wurden Erzieherinnen und Erzieher, Kindergartenträger und weitere Interessierte ausführlich über das Papilio-Programm sowie die Hintergründe der Entwicklung von

Sucht und Gewalt informiert. „Das Einstiegsalter für Nikotin und Alkohol liegt derzeit bei 12 Jahren und immer häufiger wird der Grundstein für viele Probleme bereits im Kindergartenalter gelegt. Hier müssen wir daher ansetzen, denn gerade heute, wo viele Kinder alleine oder in Kleinfamilien aufwachsen, bietet die Kindergartengruppe einen entscheidenden Erfahrungsraum für die kleinen Menschen“, so Christian Bölckow, Geschäftsführer der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen. Ab Frühjahr 2007 soll das Programm mit Hamburger Kindergärten umgesetzt werden.

Neben „Paula und die Kistenkobelde“ gehört zu Papilio ein wöchentlicher „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“, an dem die Kinder ohne herkömmliches Spielzeug spielen, sowie das „Meins-deinsdeins-unser-Spiel“, bei dem Kinder mit viel Spaß das Aufstellen und Einhalten sozialer Regeln üben. Zentrale Vermittlungspersonen von Papilio sind die Erzieherinnen und Erzieher, die entsprechend fortgebildet werden und auch die Eltern miteinbeziehen.

Das besondere an Papilio sind seine Alltagstauglichkeit und sein wissenschaftlicher Hintergrund: Es kann in jeden Kindergartenalltag eingebunden werden und fördert die Kinder deshalb dauerhaft und nachhaltig. Papilio basiert nicht nur auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, auch seine Wirksamkeit wurde wissenschaftlich bewiesen: in einer der größten Kindergartenstudien Deutschlands mit 700 Kindern, 1200 Eltern und über 100 Erzieherinnen und Erziehern.

Hamburg ist damit ein weiterer wichtiger Teil im Rahmen der bundesweiten Aufklärungskampagne zur frühzeitigen Prävention in Kindergärten. Entwickelt und wissenschaftlich überprüft wurde das Papilio-Programm 2002 bis 2005 vom gemeinnützigen beta Institut für angewandtes Gesundheitsmanagement in Augsburg. Partner der wissenschaftlichen Studie waren die Universitäten Bremen und Augsburg sowie die Freie Universität Berlin. Die bundesweite Verbreitung von Papilio wird von der betapharm Arzneimittel GmbH und der Robert-Bosch-Stiftung geför-

dert. Weitere Informationen zu Papilio gibt es im Internet unter www.papilio.de.

Für weitere Informationen:

BARMER Hamburg
Wolfgang Klink – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 018500 453020
Telefax: 018500 453029
eMail: presse.nord@barmer.de

LOTTO Hamburg
Birte Engelken – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 040 / 6 32 05 – 241
Telefax: 040 / 6 32 05 – 701
eMail: engelken@lotto-hh.de

beta Institut
Andrea Nagl – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 08 21 / 4 50 54 – 150
eMail: andrea.nagl@beta-institut.de

**Die BARMER fördert Papilio auch in Hamburg
– Ergänzende Hinweise zum Pressegespräch am 6. November 2006 in Hamburg –**

„Sucht- und Gewaltprobleme bei Kindern und Jugendlichen sind zentrale gesellschaftliche Herausforderungen, die wir nur meistern können, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen.

Wir beobachten seit einigen Jahren eine Zunahme von Entwicklungs- und Gesundheitsrisiken bei Kindern und Jugendlichen. Es werden vermehrt psychosozial bedingte (Befindlichkeits-)störungen und Verhaltensauffälligkeiten diagnostiziert und behandelt. Experten gehen davon aus, dass bei cirka 22 Prozent der Kinder und Jugendlichen Hinweise auf eine psychische Auffälligkeit vorliegen, wobei etwa 10 Prozent als im engen Sinn psychisch auffällig beurteilt werden müssen. Störungen des Sozialverhaltens treten mit 10 Prozent am häufigsten auf, gefolgt von Ängsten mit 7,6 Prozent und Depressionen mit 5,4 Prozent. Ein niedriger sozioökonomischer Status sowie ein ungünstiges Familienklima erhöhen in erheblichem Maße das Risiko, psychisch auffällig zu werden. Das Einstiegsalter für Nikotin liegt derzeit bei etwa 11 Jahren. Verhaltensprobleme beginnen immer häufiger bereits im Kindergartenalter.

Psychosomatische Beschwerden, psychische Auffälligkeiten und Störungen beeinträchtigen nicht nur die Entwicklung im Kindes- und Jugendalter, sondern stellen zugleich Gesundheitsrisiken für das Erwachsenenalter mit weitreichenden Auswirkungen und Folgeschäden für die Gesellschaft dar.

Wenn Kinder frühzeitig lernen, Krisen und Konflikte in ihrem Alltag erfolgreich zu bewältigen und auch mit Misserfolgen umzugehen, legen wir einen Grundstein, später „nein“ zu Sucht und Gewalt zu sagen. Und nicht zu vergessen: Wir fördern und unterstützen gleichzeitig das Lern- und Sozialverhalten unserer Kinder.

Mit Prävention und Gesundheitsförderung kann man daher nicht früh genug beginnen. Kindertagesstätten sind dazu aus unserer Sicht nahezu ideale Orte. Die überwiegende Zahl der Kinder wird in einem Lebensalter erreicht, in dem negative gesundheitliche Verhaltensweisen noch nicht aufgetreten sind oder noch nicht stark ausgeprägt sind. In Kindertagesstätten werden – wie Ergebnisse der Bildungs- und Gesundheitsforschung belegen - wichtige Weichenstellungen für die Persönlichkeitsentwicklung, für das Gesundheitsbewusstsein und für das Gesundheitsverhalten vorgenommen. Neben den Eltern nehmen Erzieherinnen und Erzieher eine Schlüsselrolle ein; sie sind für die Kinder Vertrauenspersonen und zugleich Multiplikatoren für Prävention und Gesundheitsförderung. Gleichzeitig sind Erzieherinnen und Erzieher – wie unsere Projekte zur betrieblichen Gesundheitsförderung zeigen – vielfältigen gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt. Unser gemeinsames Ziel muss es daher sein, gesunde Lern- und Arbeitsbedingungen in Kindergärten zu schaffen.

Mit Papilio steht ein wissenschaftlich evaluiertes Programm zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenz von Kindern zur Verfügung, das gleichermaßen Kinder, Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher einbindet. Das Programm basiert auf neueren entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und beugt einer späteren Entwicklung von Sucht und Gewaltverhalten vor. Die Idee und Konzeption

von Papilio hat uns rundum überzeugt. Wir haben daher schnell die Entscheidung getroffen, das Programm auch in Hamburg umzusetzen.

Für die BARMER ist Papilio ein weiterer wichtiger Baustein für den Aufbau einer nachhaltigen und qualifizierten Prävention und Gesundheitsförderung. Wir planen gemeinsam mit unseren Partnern – LOTTO Hamburg, dem beta Institut sowie der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen – in den kommenden vier Jahren in Hamburg cirka 400 Erzieherinnen und Erzieher zu befähigen, das Programm Papilio in ihren Einrichtungen umzusetzen. Dies sind etwa 8 Prozent aller in Hamburg tätigen Erzieherinnen und Erzieher.

Dies ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Doch ich bin überzeugt, dass es uns zum Wohl und zur Gesundheit unserer Kinder gelingen wird.“

Kontakt:

BARMER Hamburg
Wolfgang Klink – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 018500 453020
Telefax: 018500 453029
eMail: presse.nord@barmer.de

LOTTO Hamburg: aktiv in der Spielsuchtprävention bereits im Kindergarten

- *Besonders frühzeitige Präventionsarbeit wirkt nachhaltig – Grundstein für Spielsucht wird bereits mit 7-14 Jahren gelegt.*
- *LOTTO Hamburg initiiert zusammen mit Kooperationspartnern BARMER und beta Institut erstmals das Programm „Papilio“ in Hamburger Kindergärten*
- *Finanzierung des Ausbildungsprogramms Papilio für Hamburger Kindergärtnerinnen und Kinder bis 2010 gesichert*

Papilio ist ein Programm für Kindergärten und Kindertagesstätten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Es trägt dazu bei, dass Papilio-Kinder besser mit den auf sie zukommenden Alltagsanforderungen umgehen können und leistet langfristig einen wirksamen Beitrag zur Sucht- und Gewaltprävention.

„Als staatliche Lotterie sind wir uns der Gefahren der Spielsucht bewusst, und wir nehmen unsere Aufgabe der Spielsuchtprävention sehr ernst. Wir unterstützen die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher und helfen damit den Papilio-Kindern, emotional stark zu werden und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Das ist gut – und vor dem Hintergrund der Spielsuchtgefahren eine ganz wichtige und nachhaltig wirksame Maßnahme zur Spielsuchtprävention“, erläutert Siegfried Spies, Geschäftsführer von LOTTO Hamburg.

„Die Projektlaufzeit ist auf vier Jahre ausgerichtet. Wir wollen in den nächsten vier Jahren rund 400 Hamburger Erzieherinnen und Erzieher auf Papilio ausbilden lassen. Dafür stellen wir jedes Jahr aus unserem Etat für Spielsuchtprävention rund 48.000 € dem beta Institut zur Verfügung“, erklärt Spies.

Ab Frühjahr 2007 werden zehn Papilio-Trainerinnen vom beta Institut ausgebildet, die dann ab Sommer 2007 die ersten Erzieher schulen. „Wir sind sehr zufrieden, dass sich bereits sehr viele Erzieherinnen und Erzieher im Vorfeld über das Programm und die Inhalte erkundigt haben. Die positiven Reaktionen der Profis vor Ort im Kindergarten bestätigen unsere Entscheidung, als Initiator in Hamburg aufzutreten“, freut sich Spies.

„Mit Papilio und mit „Paula und den Kistenkobolden“ von der Augsburger Puppenkiste lernen die Kinder frühzeitig, Krisen und Konflikte erfolgreich zu bewältigen und auch mit Misserfolgen umzugehen. Dies wirkt nachhaltig, denn mit Papilio stärken wir die Kinder, später „nein“ zu Suchtgefahren sagen zu können. Und wir fördern gleichzeitig die emotionalen Fähigkeiten der Kinder, was sich wiederum im Erwachsenenalter nur positiv auswirken kann. Die Idee und das Konzept von Papilio hat uns vollständig überzeugt. Wir sind sicher, mit unserer Projektinitiative einen wichtigen Schritt für die Hamburger Kinder gegangen zu sein und sehen die Projektfinanzierung, insbesondere vor dem Hintergrund unserer hohen gesellschaftlichen Verantwortung, als durchge

hend positiv und zielführend an“, erläutert der LOTTO-Geschäftsführer Siegfried Spies abschließend.

LOTTO Hamburg beschäftigt sich täglich mit dem Thema Spielsuchtprävention und Jugendschutz. Das Konzept „Spielen ohne Sucht“, das in Zusammenarbeit mit den Forschern des Zentrums für Interdisziplinäre Suchtforschung am UKE erstellt wurde, wird seit Frühjahr 2006 stringent im Unternehmen und in den gut 530 Hamburger Lotto-Annahmestellen umgesetzt. Inhalte des Konzeptes „Spielen ohne Sucht“ sind der Spielerschutz, der Jugendschutz, die Spielsuchtprävention und die Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Glücksspielen. Dafür wurden alle Mitarbeiter in der Lottozentrale sowie in den 530 Outlets eingehend von den Profis der Akademie Sucht (Büro für Suchtprävention) geschult.

Spies: „Unseren Kunden bei LOTTO Hamburg kommunizieren wir dieses wichtige Thema in vielfältiger Art: über Informationsbroschüren, Aushänge, Imageplakate, redaktionelle Beiträge in unserer Kundenzeitschrift und nicht zuletzt über die speziell zu diesem Thema erstellte Internetseite www.spielen-ohne-sucht.de, die nicht nur gut aufbereitetes Informationsmaterial und verschiedene Selbsttests zum Einschätzen des persönlichen Suchtgefahrenpotentials bereit hält. LOTTO Hamburg bietet ganz konkrete Hilfe auch über einen Online-Chat und natürlich über die zentrale Helpline Glücksspielsucht 040 / 23 93 44 44 zur Suchtberatung an.“

Mit diesen Angeboten zeigt LOTTO Hamburg, dass es sich seiner Verantwortung stellt und den staatlichen Auftrag, eine aktive Spielsuchtprävention zu betreiben, ernst nimmt und mit Leben erfüllt –damit die Freude am legalen Spiel für die Kunden erhalten bleibt.

Der Schirmherrin des Hamburger Papilio-Projekts, Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram, gilt besonderer Dank für ihre Unterstützung. Sie bestätigt damit, dass die professionelle und gut konzipierte Präventionsarbeit wichtig ist.

Das Bundesverfassungsgericht hatte in seiner höchstrichterlichen Entscheidung vom 28.03.2006 zum Sportwettenmonopol die Wichtigkeit des Monopols für den Spielerschutz bestätigt. „Wir haben alle unsere bisherigen Aktivitäten auf Spielsuchtprävention und Spielerschutz überprüft und ausgerichtet. Immer auf der Suche nach neuen, nachhaltig wirkungsvollen Präventionsmaßnahmen, stand für uns die Beteiligung am Papilio-Projekt für Hamburg außer Frage“, sagt Spies.

Kontakt:

NORDWEST LOTTO UND TOTO HAMBURG

Überseering 4, 22297 Hamburg

Pressestelle

Ansprechpartner: Birte Engelken

Für Rückfragen: Tel. 040 / 632 05-241

engelken@lotto-hh.de

www.lotto-hh.de

www.spielen-ohne-sucht.de

Unter www.lotto-hh.de/nlthportal/de/lottoportal/home/presse sowie unter www.spielen-ohne-sucht.de stellen wir Ihnen die Presseinformation auch in digitaler Form zum Download zur Verfügung.

Hamburg, 06.11.2006



Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Information für die Presse 06.11.2006

In der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e. V. (HLS) sind 45 Institutionen und Organisationen der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe zusammengeschlossen. Die HLS ist Träger des Büros für Suchtprävention (BfS), das mit Projekten und Kampagnen bundesweit Maßstäbe setzt. Das BfS trägt maßgeblich dazu bei, dass Hamburg regelmäßig erste Plätze im Bundeswettbewerb Kommunale Suchtprävention gewinnt.

„Wir sind stolz darauf, bei Papilio die Projektkoordination zu übernehmen“, so Christian Bölckow, Geschäftsführer der HLS.

„Das Einstiegsalter für Nikotin und Alkohol liegt derzeit bei 12 Jahren. Der Grundstein für viele Probleme wird bereits im Kindergartenalter gelegt. Hier müssen wir ansetzen, denn gerade heute, wo viele Kinder in Kleinfamilien aufwachsen, bietet die Kindergartengruppe den kleinen Menschen einen entscheidenden Erfahrungsraum.“

Mit der Projektkoordinatorin Irene Ehmke steht eine ausgewiesene Fachfrau für Suchtprävention mit Kindern und Familien bereit. *„Ursachen für eine spätere Suchterkrankung sind unter anderem, ein schlechter Zugang zu den eigenen Gefühlen und eine mangelnde Fähigkeit zur Integration in Gruppen“,* erläutert Irene Ehmke. *„An diesen Punkten setzt Papilio an und unterstützt die Kindergartenkinder in einer gesunden Entwicklung. Papilio ist ein wichtiger Baustein einer umfassenden Präventionsstrategie.“*

Zusammen mit den Trägern von Kindertageseinrichtungen und dem beta Institut wird das BfS in den nächsten vier Jahren rund 400 Erzieherinnen und Erzieher fortbilden.

Die Übernahme der Schirmherrschaft durch Bürgermeisterin Schnieber-Jastram und die Fürsprache durch Frau Bliebenich, Vizepräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, werden Papilio, den Schmetterling, zusätzlich beflügeln.

Die HLS freut sich, dass die Initiatoren BARMER und LOTTO Hamburg sowie das beta Institut die Finanzierung für zunächst vier Jahre übernehmen. Christian Bölckow: *„Es ist ungewöhnlich, dass Präventionsprojekte in diesem Umfang und über diese Dauer finanziell ausgestattet werden. Die HLS und das BfS bedanken sich dafür herzlich.“*

Kontakt:

Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Repsoldstraße 4, 20097 Hamburg
Christian Bölckow, (040) 284 99 18-18, boelckow@suchthh.de
Irene Ehmke, (040) 284 99 18-16, ehmke@suchthh.de



Die Zukunft unserer Kinder beginnt jetzt!

Frühzeitige Prävention gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt mit Papilio:
Neues Programm setzt bereits im Kindergarten an

Augsburg. Gewalt auf dem Schulhof, rauchende Elfjährige, ausufernder Medienkonsum, ratlose Eltern und eine Gesellschaft, die nach Lösungen ruft. Wer Kinder gegen diese Gefahren schützen will, muss früh ansetzen: im Kindergarten. Das soll nicht heißen, dass bereits Dreijährige süchtig sind. Aber in dem Alter müssen die Kinder die entscheidenden Verhaltensweisen lernen, die sie später stabil gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt machen.

Papilio ist ein neues Kindergartenprogramm, das Kindergärten eine entscheidende Rolle bei der Prävention gegen Sucht und Gewalt zuweist und ErzieherInnen entsprechend qualifiziert. Seit März 2006 tourt Papilio mit einer Aufklärungskampagne durch Deutschland. Mit Unterstützung der Augsburger Puppenkiste und der betapharm Arzneimittel GmbH will Papilio für das Anliegen der frühzeitigen Prävention sensibilisieren.

Die Folgen von Sucht und Gewalt sind vielschichtig und durchweg negativ: vom volkswirtschaftlichen Schaden über konkrete Zerstörungen und Verletzungen bis hin zu persönlichem Leid und Krankheit bei den Tätern, den Opfern und dem Umfeld. Um dem vorzubeugen, hat das beta Institut für angewandtes Gesundheitsmanagement Papilio entwickelt, in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern.

Papilio ist ein Programm zur Primärprävention, das heißt: Es setzt bei den Kindern an und trägt dazu bei, dass Risikofaktoren erst gar nicht entstehen, die später eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung von Sucht und Gewalt spielen.

Entwicklung von Verhaltensstörung verhindern.

Der zentrale Risikofaktor für Sucht und Gewalt sind Verhaltensstörungen. Das ist wissenschaftlich erwiesen. Verhaltensstörungen manifestieren sich im Alter von etwa acht Jahren. Die beste Chance, positiv auf Kinder einzuwirken, besteht also vorher. Papilio nutzt dafür den Kindergarten, denn damit sind nahezu alle Kinder erreichbar. „Frühzeitige Prävention heißt, Kinder in dem Alter abzuholen, in dem sie entscheidende Dinge fürs Leben lernen: soziales und emotionales Verhalten“, erklärt Papilio-Projektleiterin Heidrun Mayer vom beta Institut. „Kinder müssen lernen, sich in eine Gruppe einzubringen und dabei Rücksicht auf andere zu nehmen. Sie müssen ihre Gefühle verstehen, damit umgehen lernen und sich in andere einfühlen.“ Diese altersgemäße Entwicklung fördert Papilio ganz gezielt und unterstützt damit den Aufbau von so genannten Schutzfaktoren. Gleichzeitig enthält Papilio gezielte Maßnahmen gegen erste Verhaltensauffälligkeiten.

Auf drei Ebenen. Drei kindorientierte Maßnahmen.

Papilio setzt auf drei Ebenen gleichzeitig an: ErzieherInnen, Kinder und Eltern. Die ErzieherInnen übernehmen die zentrale Rolle: Sie werden fortgebildet, damit sie Papilio einführen und die Kinder mit Hilfe des „entwicklungsfördernden Erziehungsverhaltens“ unterstützen können. Für Kinder gibt es drei Maßnahmen: den Spielzeug-macht-Ferien-Tag, das Meins-deinsdeins-unser-Spiel und „Paula und die Kistenkobolde“. Die Eltern werden über Elternabende und Informationen einbezogen und können Teile von Papilio auch zuhause umsetzen.

Wissenschaftlich fundiert, Wirksamkeit nachgewiesen.

Alle Maßnahmen des Papilio-Programms sind aufeinander abgestimmt und basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Machbarkeit im Kindergartenalltag und die Wirksamkeit wurden in einer Studie mit 700 Kindern, über 1200 Eltern und 100 ErzieherInnen bewiesen: Papilio-Kinder reduzieren ihre Verhaltensauffälligkeiten stärker und entwickeln ihre sozial-emotionalen Kompetenzen stärker als andere Gleichaltrige.

Aufklärungskampagne quer durch Deutschland.

Der Nutzen von Papilio ist also belegt, deshalb soll das Programm in möglichst vielen Kindergärten verbreitet werden. Eine Aufklärungskampagne mit Unterstützung der Augsburger Puppenkiste und der betapharm trägt das Anliegen „frühzeitige Prävention“ quer durch Deutschland. Die Puppenkiste, die auch in die Programmentwicklung involviert ist, stellt mit „Paula und die Kistenkobolde“ ein Papilio-Programmelement live vor, Referenten informieren über die Hintergründe von Sucht und Gewalt sowie über die Papilio-Maßnahmen.

Papilio ist ein Projekt des gemeinnützigen beta Instituts, Augsburg. Die Robert Bosch Stiftung und die betapharm Arzneimittel GmbH fördern seit 2006 die Verbreitung in Deutschland. Inhaltlich beteiligt sind die Universitäten Bremen, Augsburg und Berlin (Freie Universität) sowie die Augsburger Puppenkiste.

beta Institut für angewandtes Gesundheitsmanagement

Das gemeinnützige beta Institut wurde 1999 von betapharm und dem Bunten Kreis gegründet und beschäftigt sich mit angewandtem Gesundheitsmanagement. Seine zentralen Leistungen sind Projektentwicklung, sozialmedizinische Forschung, Informationsdienstleistungen, Fort- und Weiterbildung sowie Consulting. Die besondere Stärke des Instituts ist, dass es innovative Konzepte entwickelt, selbst in der Praxis erprobt und parallel dazu mit Universitäten wissenschaftlich evaluiert. Das Ergebnis dieser Versorgungsforschung sind innovative Lösungen für das heutige Gesundheits- und Sozialwesen.

betapharm Arzneimittel GmbH wurde 1993 in Augsburg gegründet. Das pharmazeutische Unternehmen vertreibt Generika (patentfreie Arzneimittel) und deckt alle wesentlichen Indikationen von der einfachen Erkältung bis zur schweren Herz-Kreislaufkrankung ab. betapharm beschäftigt heute 390 Mitarbeiter und erzielte 2005 einen Umsatz von 186 Millionen Euro. Das Unternehmen gilt als vorbildlich für sein soziales Engagement und hat bereits 1999 eine Stiftung errichtet, was die Ernsthaftigkeit und Nachhaltigkeit des Engagements belegt.

Für weitere Informationen

beta Institut:

Andrea Nagl, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 0821 45054-150, E-Mail: andrea.nagl@beta-institut.de

www.beta-institut.de www.papilio.de

betapharm Arzneimittel GmbH:

Dr. Manuela Olhausen, Pressereferentin

Telefon: 0821 74881-518, E-Mail: molhausen@betapharm.de

Kobelweg 95, 86156 Augsburg

www.betapharm.de



Bausteine und Wirkung des Kindergartenprogramms

Als Drei-Ebenen-Modell konzipiert, hervorragend für den Kindergartenalltag geeignet

Augsburg. Die so genannte „Baby-Pisa-Studie“ hat auch für Kritik an Kindergärten in Deutschland gesorgt. Das Programm Papilio wirkt wie eine Reaktion darauf, wurde aber tatsächlich schon in den vergangenen beiden Jahren entwickelt, in der Praxis erprobt und wissenschaftlich in seiner Wirksamkeit bewiesen. Es bezieht ErzieherInnen, Kinder und Eltern mit ein und ist hervorragend für den Kindergartenalltag geeignet.

Papilio ist ein Programm zur frühzeitigen Vorbeugung gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt und wurde speziell für Kindergärten entwickelt. Kinder lernen spielerisch den Umgang mit ihren Gefühlen und den Gefühlen anderer. Sie lernen soziale Regeln, den Umgang miteinander und gewaltfreies Lösen von Konflikten. Insgesamt fördert das die sozial-emotionale Kompetenz, reduziert Verhaltensauffälligkeiten und gibt den Kindern ein Rüstzeug mit auf den Lebensweg, das sie später stabiler gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt macht.

Drei Ebenen: ErzieherIn – Kind – Eltern

Charakteristisch für Papilio ist sein Ansatz auf drei Ebenen: ErzieherInnen, Kinder und Eltern werden mit bestimmten Maßnahmen angesprochen und einbezogen. Auf der Ebene der ErzieherInnen geht es darum, dass sie ihr entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten reflektieren und im Austausch mit KollegInnen weiterentwickeln. Papilio stärkt die Kompetenz der ErzieherInnen, fördert die Teamarbeit im Kindergarten und die Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit. Über die Fortbildung hinaus können sich ErzieherInnen bei Fragen jederzeit fachlichen Rat (Supervision) bei Papilio-Experten holen.

Die ErzieherInnen sind für die Kinder wichtige Bezugspersonen. Sie kennen die Situation vor Ort, die individuellen Besonderheiten, und sie haben den Kontakt zu den Eltern. Papilio startet deshalb immer mit einer Fortbildung für ErzieherInnen. Dabei werden zunächst die neuesten Erkenntnisse zu Sucht, Gewalt und Vorbeugung vermittelt. Dann lernen die ErzieherInnen, wie sie die Papilio-Maßnahmen im Kindergarten einführen und die Eltern einbeziehen.

Drei kindorientierte Maßnahmen

Für die Kindergartenkinder gibt es im Rahmen von Papilio drei Maßnahmen.

Mit „**Paula und die Kistenkobolde**“ lernen die Kinder die grundlegenden Gefühle Traurigkeit, Zorn, Angst und Freude kennen – personifiziert in den Kobolden Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold. Sie lernen dadurch, über ihre eigenen Gefühle zu sprechen und auf die Gefühlslage anderer Kinder einzugehen. Die Geschichte wurde auch von der Augsburger Puppenkiste inszeniert und steht als Buch, Hörspiel und Film zur Verfügung.

Zweite Maßnahme für die Kinder ist der **Spielzeug-macht-Ferien-Tag**. An einem Tag in der Woche spielen die Kinder ohne herkömmliches Spielzeug. Die Kinder lernen so, sich mit sich selbst und den anderen Kindern zu beschäftigen und kreativ zu spielen. In der dritten Maßnahme, dem **Meins-deinsdeins-unser-Spiel**, lernen Kinder in der Gruppe spielerisch den Umgang mit sozialen Regeln. Im Vordergrund steht dabei die gegenseitige Unterstützung beim Einhalten der mit den Kindern gemeinsam vereinbarten Regeln. Die erfolgreichste Gruppe darf sich am Ende etwas wünschen, was aber allen Kindern zugute kommt. Das sind zum Beispiel: eine Geschichte vorlesen oder gemeinsam kochen.

Papilio für Eltern und zuhause

Den Eltern werden die Inhalte und Ziele der Papilio-Maßnahmen vermittelt, damit sie auf Rückmeldungen der Kinder eingehen können. Papilio bietet zudem die Möglichkeit, dass sich Eltern im entwicklungsfördernden Erziehungsverhalten weiterbilden und die Geschichte „Paula und die Kistenkoblde“ zuhause pädagogisch nutzen. Speziell dieser Anteil an Kinderkulturpädagogik in Kooperation mit der Augsburger Puppenkiste verleiht Papilio eine Ausstrahlung, die jenseits von Professionalität und Wissenschaft Kinder wie Erwachsene fasziniert und begeistert.

Für den Alltag geeignet

Das Besondere an Papilio ist seine Alltagstauglichkeit: Das Präventionsprogramm beschränkt sich nicht auf einzelne Aktionen und es arbeitet nicht mit externen Spezialisten. Vielmehr bilden die ErzieherInnen die zentrale Vermittlungsperson. Dass das funktioniert, hat ein Modellprojekt mit begleitender wissenschaftlicher Studie im Raum Augsburg bewiesen.

beta Institut für angewandtes Gesundheitsmanagement

Das gemeinnützige beta Institut wurde 1999 von betapharm und dem Bunten Kreis gegründet und beschäftigt sich mit angewandtem Gesundheitsmanagement. Seine zentralen Leistungen sind Projektentwicklung, sozialmedizinische Forschung, Informationsdienstleistungen, Fort- und Weiterbildung sowie Consulting. Die besondere Stärke des Instituts ist, dass es innovative Konzepte entwickelt, selbst in der Praxis erprobt und parallel dazu mit Universitäten wissenschaftlich evaluiert. Das Ergebnis dieser Versorgungsforschung sind innovative Lösungen für das heutige Gesundheits- und Sozialwesen.

Diesen Text finden Sie im Internet unter www.papilio.de/aktuell_presetexte.php als Worddatei, sortiert unter dem Datum 7.3.2006.

Für weitere Informationen:

Andrea Nagl, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beta Institut
Telefon 0821 45054-150, E-Mail: andrea.nagl@beta-institut.de
www.beta-institut.de www.papilio.de

Meins-deinsdeins-unser? Die Kinder lieben das Spiel!

Der Kindergarten Maria Alber in Friedberg/Bayern setzt seit eineinhalb Jahren Papilio ein. Ein Bericht aus der Praxis.

Augsburg/Friedberg. „**Ein Spiel, bei dem Kinder soziale Regeln lernen sollen? Also da war ich skeptisch**“, erinnert sich Pia Szalai, Kindergartenleiterin von Maria Alber in Friedberg/Bayern. **Das Meins-deinsdeins-unser-Spiel ist eine Einzelmaßnahme im Rahmen von Papilio. Maria Alber hat Papilio im September 2004 eingeführt, in alle drei Gruppen mit insgesamt 75 Kindern. „Die Kinder haben das Spiel sofort geliebt und die Eltern haben gefragt, warum das nicht schon viel früher eingeführt wurde“**, resümiert die Kindergartenleiterin. **„Papilio ist schon fast ein Selbstläufer geworden.“**

Um Papilio im Kindergarten einführen zu können, durchlaufen die ErzieherInnen eine mehrtägige Fortbildung: Vermittelt werden die Grundlagen der Sucht- und Gewaltprävention, die einzelnen Papilio-Maßnahmen und wie sie im Kindergarten eingeführt werden. Zertifizierte TrainerInnen führen die Fortbildungen durch, Kontakt zu ihnen bekommt man über www.papilio.de.

Die Fortbildung hat Pia Szalai in bester Erinnerung: „Nach 20 Jahren im Beruf ist es gut, wenn man mal wieder aufgerüttelt wird.“ Das ganze Team von Maria Alber durchlief die Fortbildung: „Wir haben über vieles in unseren Dienstbesprechungen diskutiert und sind jetzt als Team viel enger zusammengerückt. Man hat einfach eine gemeinsame Basis.“ Als sehr nützlich erlebte Pia Szalai auch weiterführende Inhalte wie beispielsweise zum richtigen Präsentieren: „Bei einem Elternabend fühlt man sich viel sicherer, wenn man zum Beispiel weiß: Wie stelle ich mich überhaupt da vorne hin.“

Soziale Kompetenz – ein alltägliches Thema

Für die Erzieherin ist vor allem das Bewusstsein wichtig, das durch die Papilio-Fortbildung (wieder) bei ihr geweckt wurde: „Soziale Kompetenz – das ist im Kindergarten ein normales Thema, aber jetzt wird bei uns wieder mehr darüber gesprochen, bewusst reflektiert, auch das eigene Verhalten. Man muss sich seiner Vorbildfunktion bewusst werden, gegenüber den Kindern, aber auch gegenüber PraktikantInnen und jungen MitarbeiterInnen.“

Die erste Einführung von Papilio im Kindergarten bedeutet einen gewissen Aufwand, doch er lohnt sich: „Im zweiten Jahr ist alles viel einfacher, Papilio ist schon fast ein Selbstläufer. Die großen Kinder erklären den kleinen vieles.“ Das entlastet nicht nur die ErzieherInnen und diese Selbstständigkeit ist zugleich auch ein Erfolg, der durch Papilio entsteht: Die „älteren“ Kinder übernehmen mehr Verantwortung für die neuen. Das beobachtet Pia Szalai auch in anderen Zusammenhängen. „Wenn früher ein Kind

geweint hat, wurde die Erzieherin geholt. Jetzt versuchen die Kinder selbst zu trösten, sie holen ein Taschentuch oder nehmen das traurige Kind auf den Schoß.“

Koboldbilder an den Wänden

Das ist der Erfolg der Kobolde. Bilder von Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold hängen in allen Papilio-Gruppen an den Wänden. Mit ihrer Hilfe lernen die Kinder den Umgang mit ihren Gefühlen und wie sie auf Gefühle anderer eingehen können. Um die Kobolde rankt sich eine schöne Geschichte, die sie zu den Stars im Papilio-Kindergarten macht – aber nicht uneingeschränkt: „Es kommt auf die Kinder an, manche mögen den Spielzeug-macht-Ferien-Tag lieber“, hat Pia Szalai festgestellt.

Am Spielzeug-macht-Ferien-Tag, in Maria Alber ist er immer am Freitag, wird herkömmliches Spielzeug weggepackt. Auch dazu gibt es natürlich eine Geschichte, um den Kindern die Abwesenheit der Spielsachen zu vermitteln. Der Tag hat sich gut eingebürgert und neue Kinder bekommen das von den großen schnell erklärt. „Am Spielzeug-macht-Ferien-Tag geht's oft ein bisschen lauter zu, aber da kann ich die meisten Beobachtungen zum Verhalten machen. Gerade Kinder, die sonst schwierig sind, haben an diesem Tag ihr Highlight, weil nicht so enge Regeln gelten. Das strahlt auch auf andere Tage aus, weil die Kinder eben mal die Rollen wechseln konnten.“

Die Eltern nehmen Papilio sehr positiv auf, ist die Erfahrung der Kindergartenleiterin. Schon im Eingangsbereich informiert eine Schauwand mit dem Papilio-Schmetterling über das Programm. Manche Eltern fragen gezielt nach, manche haben sich schon im Internet vorinformiert und sind dankbar für die konzeptionellen Informationen. Auch für die Elterngespräche sei Papilio hilfreich, weil es die gezielte Beobachtung und positive Wahrnehmung der Kinder und damit die gezielte Rückmeldung unterstützt.

Kinder wollen „Wir sollen nicht so laut sein“ spielen

Der Überraschungserfolg – auch bei den Eltern – ist das Meins-deinsdeins-unser-Spiel. Das Spiel dreht sich um das Einhalten sozialer Regeln: „Vor der Einführung hatten wir uns im Team schon überlegt, wie wir das abmildern“, gesteht Pia Szalai, aber das sei nicht nötig gewesen: „Die Kinder haben Spaß daran und lieben das Spiel.“ So sei es in der Karnevalszeit einmal recht laut in der Gruppe gewesen: „Da kamen die Kinder von selbst und wollten meins-deinsdeins-unser spielen. Die Regel sollte heißen: ‚Wir sollen nicht so laut sein.‘“ Das Spiel fördert das Miteinander, die Kinder unterstützen sich gegenseitig beim Einhalten der jeweiligen Regel. „Das fördert den Teamgeist, das ist es, was der Mensch fürs Leben lernen muss“, lobte ein begeisterter Vater.

Verändert Papilio die Kinder? „Auf jeden Fall“, ist Pia Szalai überzeugt. „Ich hatte im letzten Jahr eine Gruppe mit einigen recht schwierigen Kindern, die auch schnell mal zugeschlagen haben. Doch die Kinder sind jetzt viel friedlicher geworden.“ Und was sie außerdem als ausgesprochen positiv empfindet: „Die Kinder sind offener, ge

sprächsbereiter, besser gerüstet, Konflikte zu lösen. Sie sind raus aus dieser Haltung ‚Biet mir was‘, sie sind reifer, sprechen mehr miteinander, verhandeln für kleine Kinder mit, übernehmen Verantwortung und versetzen sich in andere hinein.“

Als persönlichen Gewinn betrachtet Pia Szalai, dass sie speziell am Spielzeug-macht-Ferien-Tag nicht mehr der Animateur der Kinder sei, sondern dass diese sichtbar zu selbstständigen Wesen heranreifen, die selbst denken und handeln können. Und auch die eigene soziale Kompetenz nimmt sie seit Papilio genauer unter die Lupe: „Es ist ganz wichtig, auch an sich selbst zu arbeiten, mich in andere hineinzusetzen, mich zu fragen: Wie fühlt sich der andere?“

Fazit: Papilio ist ein Teil des Kindergartenalltags geworden. Bis auf die Schauwand in der Eingangshalle und die Koboldbilder sieht es aus wie in anderen Kindergärten auch. Aber es weht ein anderer Geist durch die Räume ... vielleicht flattert er ja auch und hat die Form eines Schmetterlings.

beta Institut für angewandtes Gesundheitsmanagement

Papilio ist ein Projekt des beta Instituts. Das gemeinnützige beta Institut wurde 1999 gegründet und beschäftigt sich mit angewandtem Gesundheitsmanagement. Seine zentralen Leistungen sind Projektentwicklung, sozialmedizinische Forschung, Informationsdienstleistungen, Fort- und Weiterbildung sowie Consulting. Die besondere Stärke des Instituts ist, dass es innovative Konzepte entwickelt, selbst in der Praxis erprobt und parallel dazu mit Universitäten wissenschaftlich evaluiert. Das Ergebnis dieser Versorgungsforschung sind innovative Lösungen für das heutige Gesundheits- und Sozialwesen.

Diesen Text finden Sie im Internet unter www.papilio.de/aktuell_presetexte.php als Worddatei, sortiert unter dem Datum 7.3.2006.

Für weitere Informationen:

Andrea Nagl, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beta Institut
Telefon 0821 45054-150, E-Mail: andrea.nagl@beta-institut.de
www.beta-institut.de www.papilio.de

„Kinder erst gar nicht einem erhöhten Risiko aussetzen“

Interview mit Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Freie Universität Berlin

Augsburg/Berlin. **Prof. Dr. Herbert Scheithauer leitet den Arbeitsbereich „Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie“ an der Freien Universität Berlin. Seine Forschungs- und Lehrschwerpunkte sind Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie. Er hat die Entwicklung von Papilio von Anfang an begleitet und arbeitete maßgeblich in der Papilio-Forschung mit.**

Frage: Vorbeugung gegen Sucht und Gewalt im Kindergarten – ist das nicht viel zu früh?

Prof. Scheithauer: Sucht und Gewalt treten meist erstmalig im frühen Jugendalter auf. Jedoch wissen wir inzwischen aus vielen Studien, die Kinder vom frühen Kindesalter an begleitet haben, dass Sucht und Gewalt mit bestimmten, schon früh erkennbaren Risiken einhergehen. Bekannte Risiken im Vorschulalter sind zum Beispiel Verhaltensprobleme (Aggression, Hyperaktivität, extreme Schüchternheit) oder mangelnde soziale und emotionale Kompetenzen. Dieses Wissen sollten wir nutzen, um Kinder sehr früh so zu unterstützen, dass sie erst gar keinem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, später Süchte auszubilden und sich gewalttätig zu verhalten. Bereits im Kindergarten gegen Sucht und Gewalt zu arbeiten heißt also, Kinder in ihrer normalen Entwicklung zu unterstützen, Ressourcen der Kinder und Schutzbedingungen zu aktivieren und erste Risiken aus dem Wege zu schaffen.

Welche Rolle kann der Kindergarten in der Prävention übernehmen?

Der Eintritt in den Kindergarten ist für das Kind ein bedeutsamer Schritt. Es muss zum Beispiel plötzlich mit 24 anderen Kindern zurecht kommen und sich auf die Erzieherin einstellen. Aber darin liegt auch die einzigartige Chance: Im Kindergarten können die für dieses Alter wichtigen Kompetenzen vermittelt werden, zum Beispiel angemessenes Sozialverhalten. Außerdem erreichen wir über den Kindergarten in Deutschland nahezu alle Kinder, eine flächendeckende Prävention in dieser natürlichen Lebensumwelt von Kindern macht Sinn. Und schließlich erreichen wir über die Kindergärten auch die Eltern.

Welche Rolle spielt die ErzieherInnen dabei?

Die Erzieherin ist die zentrale Vermittlungsperson von Papilio und dies ist bei Papilio bewusst so gewollt: Sie ist die tägliche Hauptansprechpartnerin „auf Zeit“ für das Kind. Sie fördert und fordert, hilft und tröstet und sie stellt mit ihrem eigenen Verhalten ein wichtiges Modell dar, an dem das Kind sich orientieren kann. Sie berichtet Eltern Dinge, die ihr positiv oder negativ am Kind auffallen, und ist eine wichtige Ansprechpartnerin in Erziehungsfragen.

Gibt es in der Entwicklung Warnzeichen, an denen man sieht: Dieses Kind könnte gefährdet sein?

Ja. Genauer hinschauen sollte man, wenn ein Kind durch massiv störendes, oppositionelles oder aggressives Verhalten auffällt. Wenn ein Kind sein Verhalten nicht regulieren kann, es also sehr impulsiv ist und dabei sich und andere schädigt. Wenn es massive Probleme hat, sich ruhig zu verhalten. Wenn es sich ständig zurückzieht, lieber alleine sein möchte und kaum Freunde hat. Manchmal können dies Reaktionen auf einschneidende Ereignisse sein, z.B. Umzug, Tod eines Haustiers. Hält jedoch ein solches Problemverhalten über mehrere Wochen an, ist das ein Warnzeichen.

Die Studie hat herausgefunden, dass Papilio die „sozial-emotionale Kompetenz“ verbessert. Was gehört hier konkret dazu?

Soziale Kompetenz heißt, in einer sozialen Situation eigene Ziele verwirklichen zu können und dabei niemand anderen zu schädigen oder zu benachteiligen. Möchte zum Beispiel ein Kind ein Spielzeug, mit dem gerade andere spielen, so weiß es, was es tun sollte, um dieses Ziel zu erreichen, ohne die anderen vor den Kopf zu stoßen. Und es kann auch damit umgehen, wenn es nicht bekommt, was es will. Emotional kompetente Kinder können Gefühle bei sich und bei anderen erkennen, kennen die Körpersignale und Mimik dazu und wissen, wie sie damit umzugehen haben. Das heißt zum Beispiel: Wie erkenne ich, dass jemand traurig ist und was mache ich, wenn ich weiß, dass mein Gegenüber traurig ist?

Was gehört in den Bereich Verhaltensprobleme und wer kann beurteilen, ob ein Kindergartenkind verhaltensauffällig ist?

Zu den Verhaltensproblemen zählen zum Beispiel aggressives Verhalten, Impulsivität, Hyperaktivität oder extreme Schüchternheit. Sie zeigen sich oft im sozialen Kontext, also beispielsweise im Kindergarten, wenn das Kind sich mit anderen verständigen, seine Bedürfnisse abgleichen und auf die Bedürfnisse anderer einstellen muss. Am besten beurteilen können das Personen, die viel Zeit mit dem Kind verbringen, zum Beispiel die Erzieherinnen: Sie erleben das Kind in unterschiedlichen sozialen Situationen und sie sind geschult, das Verhalten des Kindes im Vergleich zum sonstigen Verhalten des Kindes und im Vergleich zu Gleichaltrigen einzuschätzen.

Was bringen Ihre Studienergebnisse für die konkrete Erziehung im Elternhaus?

Natürlich ist vieles von der Art und Weise, in der die Erzieherinnen mit den Kindern arbeiten, auch auf den häuslichen Alltag übertragbar. Es ist zum Beispiel wichtig, dass Eltern mit ihren Kindern über Dinge reden, die zum Nachdenken anregen, und sie in ihrer Entwicklung fördern. Dies geht beispielsweise im so genannten induktiven Erziehungsstil so, dass die Eltern das Verhalten des Kindes zu ändern versuchen, indem sie auf die Folgen des kindlichen Verhaltens hinweisen, zum Beispiel: „Was glaubst Du denn, wie sich der Peter fühlen würde, wenn Du ihm das Spielzeug einfach wegnimmst?“ Natürlich ist es immer gut, wenn sich Eltern ihren Kindern gegenüber ein

fühlsam und unterstützend verhalten. Hierzu stellt Papilio eine Reihe von Materialien zur Verfügung, wie eine Hörspiel-CD, eine DVD oder ein Vorlesebuch, mit deren Hilfe Eltern mit ihren Kindern beispielsweise über Gefühle sprechen können.

Was ist Ihr persönlicher Wunsch zu Papilio?

Ich habe selbst vor mehr als 15 Jahren in einem Kindergarten gearbeitet und hätte mich sehr gefreut, wenn es damals schon Papilio gegeben hätte. Es macht einfach Spaß – nicht nur den Kindern, sondern auch einem selbst –, mit dem Programm zu arbeiten. Unsere umfassende Evaluation belegt dabei, dass wir sowohl die Kinder mit ersten Verhaltensproblemen erreichen und sie in ihrer Entwicklung unterstützen können, als auch die Kinder ohne Verhaltensprobleme, die nach dem Programm mehr prosoziales Verhalten und verbesserte sozial-emotionale Kompetenzen aufweisen als andere, Nicht-Papilio-Kinder. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass wir mit Papilio in den nächsten Jahren möglichst viele Kindergärten in Deutschland erreichen und möglichst viele Kinder, Erzieherinnen und Eltern das Programm kennen lernen.

Mehr Information zu Prof. Scheithauer an der Freien Universität Berlin unter <http://userpage.fu-berlin.de/~hscheit/>

Diesen Text finden Sie im Internet unter www.papilio.de/aktuell_presetexte.php als Worddatei, sortiert unter dem Datum 7.3.2006.

Für weitere Informationen:

Andrea Nagl, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beta Institut
Telefon 0821 45054-150, E-Mail: andrea.nagl@beta-institut.de
www.beta-institut.de www.papilio.de



Von Universität bis Puppenkiste

Papilio wird von zahlreichen Partnern gefördert und getragen

Augsburg/Hamburg. **Papilio gibt es nur, weil zahlreiche Partner ihren Beitrag leisten: Wissenschaftler und Künstler, Unternehmen und soziale Einrichtungen, Behörden und Kindergärten. Diese ungewöhnlichen Kooperationen sind die Basis für die Entwicklung und den Erfolg von Papilio und sie geben dem Anliegen, frühzeitige Prävention gegen Sucht und Gewalt, eine breite Schubkraft. Das zeigt sich auch aktuell beim Auftakt in Hamburg. Als Initiatoren haben BARMER Hamburg und LOTTO Hamburg zusammen mit der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen Papilio an die Elbe geholt. Die Basisförderung leisten betapharm Stiftung und Robert Bosch Stiftung.**

Eine besondere Rolle unter den Papilio-Kooperationspartnern spielt die betapharm Arzneimittel GmbH mit ihrer Stiftung. Das Unternehmen hat die Idee „Prävention im Kindergarten“ von Anfang an unterstützt, die ersten Voruntersuchungen ermöglicht und die Papilio-Studie zu einem Drittel mitfinanziert. Jetzt, bei der Verbreitung von Papilio, begleitet und unterstützt die betapharm Stiftung zusammen mit anderen Partnern das Präventionsprojekt weiter.

Basis dafür ist die bei betapharm gelebte Überzeugung, dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Das Unternehmen hilft nicht nur mit Arzneimitteln, es hat sich die ganzheitliche Gesundheit zum zentralen Anliegen gemacht. Prävention ist dabei ein wichtiger Baustein. Neben Papilio engagiert sich betapharm aber auch für verschiedene Projekte zur Verbesserung der Patientenversorgung. Das Unternehmen gilt in Deutschland als einer der führenden Mittelständler, wenn es um die soziale Verantwortung von Unternehmen als Teil der Gesellschaft geht.

Weitere Partner

Neben betapharm kooperiert Papilio mit vielen weiteren Partnern. Die BMW Group und das Bayerische Gesundheitsministerium waren bei der ersten Papilio-Etappe, der Entwicklung und der Studie, mit im Boot. Auch BMW genießt mit seinem Engagement für Jugend und Bildung hohes Ansehen in Deutschland. Das Gesundheitsministerium unterstützte vor allem den Part „Machbarkeitsuntersuchung“ im Papilio-Projekt.

Die Umsetzung von Papilio in Deutschland unterstützt neben der betapharm Stiftung auch die Robert Bosch Stiftung.

Die Initiative in Hamburg ergriffen BARMER Hamburg und LOTTO Hamburg. Die Projektkoordination liegt in den Händen der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen.

Bindeglied zwischen all diesen unterschiedlichen Partnern ist das gemeinsame Ziel: Die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder und ihre psychosoziale Gesundheit frühzeitig zu fördern und sie so vor der Entwicklung von Sucht und Gewalt zu schützen. Mit diesem gemeinsamen Willen quer über alle Bereiche der Gesellschaft wird es gelingen, hier wirklich etwas zu bewegen.

Viel Kooperation auch bei der inhaltlichen Arbeit

Zudem hat Kooperation bei Papilio eine zweite große Dimension: die inhaltliche Zusammenarbeit. Am wissenschaftlichen Fundament des Präventionsprojekts arbeiteten drei Universitäten mit: die Universität Bremen, Prof. Dr. Franz Petermann vom Zentrum für klinische Psychologie und Rehabilitation, die Universität Augsburg, Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden, Professur für Elementarpädagogik und die Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Bereich Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie. In die Entwicklung von Papilio waren zudem schon sehr früh Erzieherinnen, Pädagogen, Psychologen, Eltern und Kinder einbezogen, um die praktische Umsetzbarkeit zu sichern.

Eine besondere Rolle spielten die Künstler, allen voran die Augsburger Puppenkiste, die jetzt auch nach Hamburg kommt: Sie schufen mit den Kobolden und Paula die emotionale Ebene, ohne die es Papilio viel schwerer fallen würde, die Menschen und allen voran die Kinder zu begeistern. Das beta Institut als Studien- und Projektzentrale koordiniert all diese unterschiedlichen Partner.

Diesen Text finden Sie im Internet unter www.papilio.de/aktuell_presstexte.php als Worddatei, sortiert unter dem Datum neu.

beta Institut für angewandtes Gesundheitsmanagement

Das gemeinnützige beta Institut wurde 1999 von betapharm und dem Bunten Kreis gegründet und beschäftigt sich mit angewandtem Gesundheitsmanagement. Seine zentralen Leistungen sind Projektentwicklung, sozialmedizinische Forschung, Informationsdienstleistungen, Fort- und Weiterbildung sowie Consulting. Die besondere Stärke des Instituts ist, dass es innovative Konzepte entwickelt, selbst in der Praxis erprobt und parallel dazu mit Universitäten wissenschaftlich evaluiert. Das Ergebnis dieser Versorgungsforschung sind innovative Lösungen für das heutige Gesundheits- und Sozialwesen.

betapharm Arzneimittel GmbH wurde 1993 in Augsburg gegründet. Das pharmazeutische Unternehmen vertreibt Generika (patentfreie Arzneimittel) und deckt alle wesentlichen Indikationen von der einfachen Erkältung bis zur schweren Herz-Kreislaufkrankung ab. betapharm beschäftigt heute 390 Mitarbeiter und erzielte 2005 einen Umsatz von 186 Millionen Euro. Das

Unternehmen gilt als vorbildlich für sein soziales Engagement und hat bereits 1999 eine Stiftung errichtet, was die Ernsthaftigkeit und Nachhaltigkeit des Engagements belegt.

Für weitere Informationen

beta Institut:

Andrea Nagl, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 0821 45054-150, E-Mail: andrea.nagl@beta-institut.de

www.beta-institut.de www.papilio.de

betapharm Arzneimittel GmbH:

Dr. Manuela Olhausen, Pressereferentin

Telefon: 0821 74881-518, E-Mail: molhausen@betapharm.de

Kobelweg 95, 86156 Augsburg

www.betapharm.de

Entwicklungsorientierte Präventionstheorie

Theoretischer Hintergrund zu Papilio

Verschiedene Studien haben herausgefunden, dass **Verhaltensstörungen** bei Kindern der **Hauptrisikofaktor** für die spätere Entwicklung von Sucht oder Gewalt sind. Wenn zu den Verhaltensstörungen **weitere Risikofaktoren dazukommen**, steigt das Risiko, dass sich Sucht und/oder Gewalt entwickeln.

Weitere Risikofaktoren sind:

- Mangelnde Bindung an Lehrer/Schule, Schulversagen
- Kontakte zu Gleichaltrigen mit Defiziten im sozialen Verhalten, Zurückweisung in der Gleichaltrigengruppe
- Ineffektive Erziehung, mangelnde Beaufsichtigung, negative Bindungsqualität

Verhaltensstörungen verfestigen sich **im Alter von etwa 8 Jahren**. Somit besteht zuvor die beste Chance, positiv Einfluss auf die kindliche Entwicklung zu nehmen. Das geht auf drei Wegen:

- **Risikofaktoren mindern**

Risikobedingungen für die Entwicklung von Verhaltensstörungen sind:

- Erziehungsfaktoren (z.B. ineffektive Erziehungspraktiken)
- Kindfaktoren (z.B. schwieriges Temperament)
- Kontextfaktoren (z.B. ungünstiger psychosozialer Status)
- Kindergarten- bzw. Gleichaltrigenfaktoren (z.B. Ablehnung durch Gleichaltrige)

- **Schutzfaktoren und Resilienzfaktoren fördern**

Schutzfaktoren sind Freundschaften, positive Gleichaltrigenbeziehungen und positive Kindergartenenerfahrungen.

Resilienz ist die Fähigkeit eines Kindes, auch belastende Lebensumstände zu bewältigen, z.B. durch positives Selbstwertgefühl, positive Selbstwirksamkeitsüberzeugung, positives Sozialverhalten.

- **Altersgemäße Entwicklung fördern**

Dazu zählen beispielsweise Erkennen von Basisemotionen bei sich und anderen, Regulation von Emotion und Verhalten, soziale Regeln lernen, ...

Papilio wurde aufgrund dieser Erkenntnisse entwickelt und wirkt auf die **komplexe Vielzahl von Entwicklungsfaktoren**:

Papilio reduziert die Risikofaktoren und fördert die Entwicklung der wesentlichen Schutzfaktoren sowie die altersgemäße Entwicklung.

Diesen Text finden Sie im Internet unter www.papilio.de/aktuell_presetexte.php als Worddatei, sortiert unter dem Datum 7.3.2006.

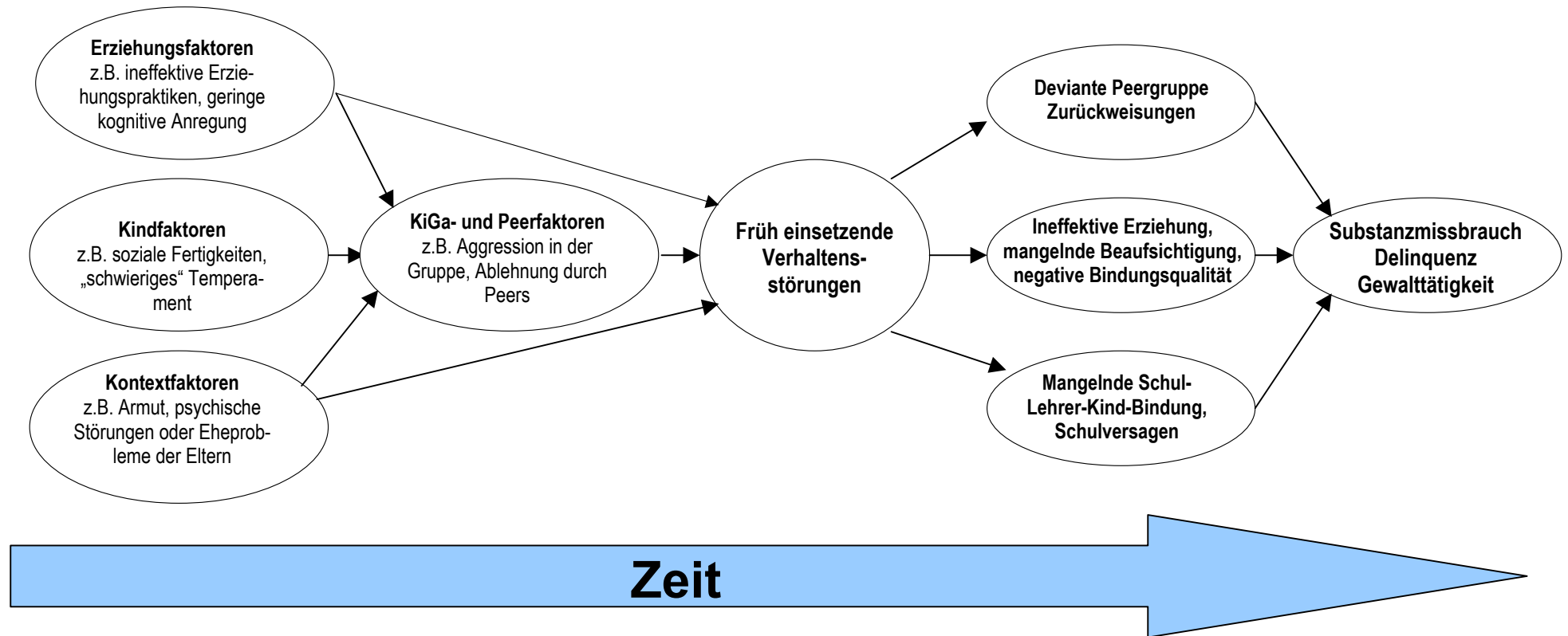
Für weitere Informationen:

Andrea Nagl, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beta Institut
Telefon 0821 45054-150, E-Mail: andrea.nagl@beta-institut.de
www.beta-institut.de www.papilio.de

Entwicklungsmodell von Verhaltensstörungen und Substanzmissbrauch

(nach Webster-Stratton & Taylor, 2001, S. 166f.; aus Scheithauer et al., 2005).

Diese Grafik können Sie im Internet als pdf downloaden unter www.papilio.de/download/papilio-entwicklungsmodell.pdf.





Projektkoordination:

beta Institut

Gemeinnütziges Institut für
angewandtes Gesundheitsmanagement,
Entwicklung und Forschung
in der Sozialmedizin
Kobelweg 95
86156 Augsburg
Telefon (0821) 450 54 - 0
info@beta-institut.de
www.beta-institut.de
www.papilio.de

Partner für Hamburg:

BARMER Ersatzkasse

Hammerbrookstraße 92
20097 Hamburg
Telefon 018 500 45 0
hamburg@barmer.de
www.barmer.de

Nordwest Lotto und Toto Hamburg

Überseering 4
22297 Hamburg
Telefon (040) 632 05 - 0
internet-service@lotto-hh.de
www.lotto-hh.de

Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen

Büro für Suchtprävention
Repsoldstraße 4
20097 Hamburg
Telefon (040) 284 99 18 - 0
bfs@suchthh.de
www.suchthh.de